



In vielen Teilen
der Erde leiden
7 von 10 Frauen
unter körperlicher
und sexueller Gewalt!



„Wir merken wie
wichtig unsere
Stimme ist, wenn
man uns zum
Schweigen bringen
will.“
- *Malala Yousafzai*

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Pasaje María de Pando 150,
Edificio Peruval, Piso 4,
San Isidro, Lima 27, Peru
T +51 - 1 - 44 21101

E comvomujer@giz.de
I www.giz.de/de/weltweit/12205.html

Regionalprogramm Bekämpfung von Gewalt
gegen Frauen in Lateinamerika (ComVoMujer)

Autorin/Verantwortlich: Christine Brendel, GIZ

Design/Layout: Ira Olaleye, Eschborn

Druckerei: Druckreif, Frankfurt, Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Bildnachweise:
Titel: Romina Giampe
Ban Ki-moon: Zeichnung auf Basis des Fotos von © ITU/M. Jacobson-Gonzalez
Malala: Zeichnung auf Basis des Fotos von © Simon Davis/DFID

Im Auftrag des
Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
Referat 302 – Menschenrechte, Religionsfreiheit,
Gleichberechtigung der Geschlechter;
Kultur und Entwicklung; Inklusion
Bonn

Im Auftrag des
 Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

November 2016

„Gewalt gegen Frauen
zählt noch immer zum
abscheulichsten, syste-
matischsten und häu-
figsten Missbrauch der
Menschenrechte welt-
weit. Sie ist eine Gefahr
für alle Frauen und steht
unseren Bemühungen
für Entwicklung, Frie-
den und Gleichheit der
Geschlechter in allen
Gesellschaften im Weg.“
- *Ban Ki-moon*

Die kalte Seite der Welt

Gewalt gegen Frauen – Nicht mit uns!

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Seit 2010 finanziert das BMZ das Regionalprogramm „Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in Lateinamerika, ComVoMujer“

Ziel des Programms

Staatliche, nicht staatliche und privatwirtschaftliche Akteure in der Region kooperieren bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen.

Und die Wirkungen können sich sehen lassen. Hier nur ein kleiner Ausschnitt:

- Durch innovative Strategien um den Privatsektor einzubeziehen, schlossen sich mittlerweile **mehr als 400 Unternehmen in der Region** der Prävention an und führen u.a. Kampagnen und Fortbildungen durch.
- Um die Prävention auch in den staatlichen Politiken zu verankern, wurden wichtige Gesetze, wie das **ganzheitliche Gewaltschutzgesetz** in Bolivien verabschiedet.
- Die Anti-Gewalt-Kampagne „Briefe von Frauen“ gab insgesamt **44.000 Frauen, Männern und Kindern** die Möglichkeit ihre Gedanken und Gefühle zum Thema Gewalt gegen Frauen zum Ausdruck zu bringen.
- Um Gewalt zu verhindern, bevor sie überhaupt passiert, wurden durch einen speziell entwickelten Kinder-Lernparcour bisher **ca. 8.000 Kinder zum Thema sensibilisiert** und mehr als 800 Lernbegleiter/innen ausgebildet.

Ja, wir können Gewalt gegen Frauen erfolgreich verhindern !



Komplexitätsreduktion. Um trotz der Komplexität des Problems eine effektive Umsetzung der Ansätze zu ermöglichen, hat sich ComVoMujer dafür entschieden, sich auf die Prävention von Partnergewalt gegen Frauen zu konzentrieren.



Fokus auf Prävention. Die erfolgversprechendste Form, um das Ausmaß von Gewalt gegen Frauen und Mädchen langfristig und effektiv zu verringern, ist die primäre Prävention. Insbesondere durch frühzeitige Bildungsmaßnahmen mit Kindern und Jugendlichen können veraltete Modelle von Dominanz und Unterordnung überwunden und gleichberechtigte Beziehungsmodelle gefördert werden.



Die Einbeziehung des Privatsektors in die Arbeit sowie die aktive Förderung der Kooperation zwischen diesem und den staatlichen Institutionen ist ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor des Programms.



Faktengestützte Informationspolitik. Um private Unternehmen, die sich bisher nur wenig oder gar nicht um das Thema gekümmert haben, als neue Akteure bei der Prävention von Gewalt gegen Frauen zu gewinnen, ist es nötig, sie mit Zahlen und Daten hinsichtlich der enormen betriebsinternen Kosten im Zusammenhang mit Partnergewalt an Frauen zu konfrontieren.



Veränderungen in staatlichen Strukturen schaffen. Um vor allem staatliche Akteure zum kontinuierlichen Schutz der Rechte von Frauen auf ein Leben frei von Gewalt zu verpflichten, ist die Implementierung eines expliziten normativen Rahmens bzw. eine integrale Gewaltschutzgesetzgebung wichtig.

In Deutschland haben 60% der Frauen mindestens eine Form der sexuellen Belästigung erfahren. (EU, FRA-Studie)

In Papua-Neuguinea bekennen sich mehr als 60% der Männer dazu, bereits eine oder mehrere Frauen vergewaltigt zu haben. (UN)

7 von 10 Ländern mit den höchsten Feminizidraten sind in Lateinamerika. (Flacso Brasilien)

In Afrika werden jedes Jahr 3 Millionen Mädchen genital-verstümmelt. (WHO)

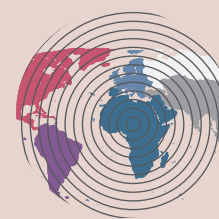
Mit der Ausnahme von Tunesien und Israel sind Vergewaltigungen in der Ehe in der MENA-Region nicht strafbar. (UN)

In Indien erleiden 90% der Frauen sexuelle Gewalt im öffentlichen Nahverkehr. (UN Women)



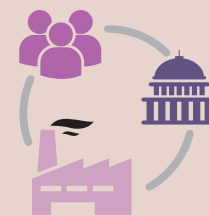
Mehrfachdiskriminierung berücksichtigen.

Die Komplexität des Problems der Gewalt gegen Frauen erfordert umfassende und integrative Lösungen, vor allem wenn die Frauen aufgrund mehrerer Faktoren von Diskriminierung und Marginalisierung betroffen sind.



Das Ausmaß der Gewalt an Frauen sichtbar machen.

Gleichzeitig sind landesspezifische disaggregierte Daten zum Ausmaß der Gewalt an Frauen notwendig, um ein Bild von der Größenordnung zu erhalten und um darauf aufbauend gezielte und adäquate Präventionsmaßnahmen einzuleiten.



Multisektorialer Ansatz.

Langfristige, tief greifende und nachhaltige Veränderungen lassen sich nur gemeinsam, mit allen gesellschaftlichen Kräften erreichen. Deshalb verfolgt ComVoMujer einen multisektoralen Ansatz, d.h. das Programm arbeitet mit allen drei großen gesellschaftlichen Bereichen – Zivilgesellschaft, Staat, Privatwirtschaft – zusammen.